

## Vorbereitung auf nächstes Hochwasser unzureichend

**„Noch besser für den Notfall gerüstet“ und „Noch besser gerüstet für die nächste Flut“, LZ vom 25. März und 2. April**

Die Titel dieser beiden Artikel wecken Hoffnungen, dass eine Gefährdung durch Hochwasser, von dem Ausmaße wie im Juni 2013, zukünftig nicht mehr zu erwarten sei. Liest man jedoch die Artikel im Ganzen, so stellt sich schnell heraus, dass es nicht um die Vermeidung von extremen Wasserständen geht, sondern um die Akzeptanz des derzeitigen Gefährdungspotenzials. Bekräftigt wird dies durch die Aussage des Landrates Manfred Nahrstedt (SPD), dass „Hochwasserereignisse wie im Juni 2013 in Zukunft häufiger zu erwarten seien“.

So lobenswert es ist, dass die Kommunalpolitiker sich mit

der Auswertung und Beurteilung der letzten Hochwasser beschäftigen, aber wofür sie sich einsetzen, ist zu wenig. Es reicht nicht, sich mit den Auswirkungen zu beschäftigen, wenn die Ursache dieser Auswirkungen außerhalb der Betrachtung bleibt.

Die Ursache der ständig zunehmenden Wasserstände bei den letzten Hochwassern liegt in der Umgestaltung des für einen freien Abfluss des Hochwassers vorgesehenen Deichvorlandes in eine Region, die durch schnell wachsendes Gehölz nicht mehr für einen ungehinderten Abfluss zur Verfügung steht.

Diese Umgestaltung, die von einer Partei und den ihr nahestehenden Naturschutzverbänden seit mehr als einem

Jahrzehnt vehement verfolgt wird, wird der Bevölkerung unter dem Mantel „Naturschutz“ verkauft. Dieser Mantel „Naturschutz“ hat dazu geführt, dass alle anderen Parteien völlig erstarrt und sprachlos diesem Treiben zugehört haben und noch zusehen. Sie merken nicht einmal, dass sie sich durch ihre Untätigkeit in großem Maße mitschuldig an der Gefährdung einer Region durch extreme Wasserstände machen, da diese Wasserstände bereits bei einem Abfluss unterhalb des Bemessungsabflusses von 4000 m<sup>3</sup>/s auftreten. Auch einige Vereine, die sich den Schutz der Elberegion auf ihre Fahnen geschrieben haben, hüllen sich inzwischen in Schweigen und glänzen durch Wohlverhalten, sodass sich die Spirale zur Er-

höhung der Wasserstände bei einem Hochwasser immer weiter dreht und immer weiter öffnet. Den Parteien, Verbänden und Vereinen ist es bisher nicht gelungen, sich dieser Thematik fachlich fundiert zu nähern.

Alle Maßnahmen, die in den beiden oben zitierten Artikeln beschrieben werden, dienen zweifellos einer guten Vorbereitung auf extreme Wasserstände, aber sie dienen nicht der Beseitigung des Gefährdungspotenzials, wodurch die extremen Wasserstände verursacht werden.

Da alle Parteien große Mitschuld an dem gegenwärtigen Zustand tragen, würde es ihnen gut anstehen, wenn sie nicht weiterhin durch Passivität glänzten, sondern sich aktiv für die Beseitigung der wirkli-

chen Ursache einsetzen. Sie alle sind auch für die Gesetze verantwortlich, durch die angeblich die Beseitigung dieses Gefährdungspotenzials so erschwert wird, was zulasten des Hochwasserschutzes und somit zulasten der Sicherheit der in der Region lebenden Menschen geht.

Die hohen Wasserstände sollten nicht zum „Status quo“, der so nicht zu halten sein wird, erhoben werden, sondern das Entfernen der Verbuschung im Abflussbereich des Hochwassers muss absoluten Vorrang bekommen. Nur so wird die Region sich dauerhaft und wirksam gegen extreme Wasserstände bei zukünftigen Hochwassern schützen können.

Dr. rer. nat. R. A. Dietrich  
Hohnstorf/Elbe